

Marco Maurer:

Meine italienische Reise. Oder wie ich mir in Sizilien einen uralten Cinquecento kaufte und einfach nach Hause fuhr

Rezension – Von Dr. Viktoria Adam, Bremen

Wie Pizza, Pasta und Gelato steht der Fiat Cinquecento für sein Herkunftsland und lässt aufgrund seines unverwechselbaren Aussehens die Herzen von Italienliebhaber*innen auf der ganzen Welt höherschlagen. Die Begeisterung für dieses Auto teilt der Journalist Marco Maurer, der sich schon als kleiner Junge in den Cinquecento verliebte. Seine Leidenschaft für Italien im Allgemeinen und den Fiat im Besonderen dokumentiert er in dem Buch „Meine italienische Reise oder wie ich mir in Sizilien einen uralten Cinquecento kaufte und einfach nach Hause fuhr“, das im März 2021 erschienen ist.

Wie der Untertitel verrät, ersteht Maurer auf Sizilien einen Cinquecento aus dem Jahr 1968, und zwar das Modell Gardiniera. Dabei handelt es sich um einen Cabrio-Kombi, der aufgrund seiner Größe von Landarbeitern geschätzt wurde. Wegen seines hohen Alters hat sein Vorbesitzer dem Auto liebevoll den Spitznamen „nonna“ („Großmutter“) verliehen. Auf Landstraßen fährt Maurer mit diesem Oldtimer von Sizilien nach Deutschland, der Weg als Ziel, denn der Autor möchte unterwegs das ursprüngliche, authentische Italien erkunden. Illustriert ist der Band mit stimmungsvollen Landschaftsbildern und beeindruckenden Charakterporträts des Pulitzer-Preisträgers Daniel Etter, der den Journalisten auf dem Road-Trip begleitet hat.

In einem Prolog, dreizehn Kapiteln und fünf Intermezzi schildert Maurer farbenfrohe Naturbeschreibungen und unterhaltsame Ausführungen zum Zustand und den notwendigen Reparaturen des Cinquecento. Das Herzstück des Buches bilden jedoch einfühlsame, pointierte Erzählungen von Begegnungen mit Italiener*innen, die mit dem Journalisten ihre Lebensgeschichten, ihre Kochrezepte, ihre beruflichen und privaten Passionen teilen. Auf seiner Reise begegnet Maurer einem Eismacher, begleitet Hersteller*innen von Olivenöl und Safran, tanzt Tarantella, kocht hausgemachte Pasta, macht sich auf die Suche nach der perfekten Pizza in Neapel, philosophiert mit einer Nonne in Rom, backt Kuchen und lässt sich in Bologna von Freunden bekochen.

Parallel zu den Lebenslinien dieser Menschen durchziehen Erinnerungen an seine Großmutter den Text und porträtieren eine fürsorgliche Frau, die mit ihrer Küche und ihrem Café das Zentrum der Familie und des Dorfes bildete. Die Fahrt ins Unbekannte führt den Autor immer wieder zurück zu den eigenen Wurzeln, wie auch die Begegnungen mit den italienischen Familien leitmotivisch um die Themen Gemeinschaft, Liebe, Vertrauen und Geborgenheit kreisen. So ist es wenig verwunderlich, dass Maurer seine Suche nach dem authentischen Italien mit diesem Satz beschließt: „Näher als am Küchentisch kann man diesem Land nicht kommen.“ (224) Neben der familiären Verbundenheit entfaltet der Autor weitere kulinarische und geographische Verbindungslinien zwischen Italien und dem Dorf seiner Großmutter, dessen Namen Reimlingen er etymologisch als „Klein-Rom“ (232) herleitet. Evident wird die enge Verwobenheit zwischen der deutschen und der italienischen Kultur, die sich einmal mehr am Beispiel menschlicher Einzelschicksale zeigt.

Maurer ist mit seiner „Italienischen Reise“ ein warmherziges und informatives, ein tief sinniges und leichtfüßiges Buch gelungen, dessen Reiz gerade darin liegt, dass es die Genre-Grenzen sprengt. Der Text kann als Familiengeschichte, als

Reisereportage, als Tagebuch, als Kochbuch, als Ode an die Langsamkeit in einer hektischen Zeit gelesen werden. Zusammen mit Eters kongenialen Fotografien versprüht der Band Lebenslust und Italiensehnsucht, feiert den menschlichen Gemeinschaftssinn über Generationen und Ländergrenzen hinweg und ist eine Hommage an die deutsch-italienische Freundschaft.

Ausgabe:



Marco Maurer: Meine italienische Reise. Oder wie ich mir in Sizilien einen uralten Cinquecento kaufte und einfach nach Hause fuhr. Prestel 2021.

ISBN: 978-3791386942